

Rübezahl als Wurzelmann.

Es war im Mai, der Frühling schmückte wieder Berg und Thal mit jungem Grün und streute auf den lichten Grund der Wiesen tausend bunte Blumen; auf ihren zarten Stengeln wiegten sich Schmetterlinge und tranken den klaren Thautropfen, den der frische Morgen in den duftenden Kelch geträufelt hatte. Die geschäftigen Bienen summten um die blühenden Bäume, und über alle Frühlingspracht schwang sich die Lerche empor in die klare Himmelsluft, schmetterte ihre Jubellieder hinaus in die Weite und verkündete aller Welt: „Der Frühling ist da! Der Frühling ist da!“

Auch Rübezahl gelüstete es wieder einmal, das liebliche Wunder auf der Erdoberfläche zu schauen, sich an dem Thun der Menschenkinder zu belustigen, sie zu necken, zu belohnen oder zu bestrafen, je nachdem sie es trieben. Als Wurzelmann und Kräuterflescher wollte er die Gegend durchstreifen. Die nimmer rastenden Berggeister, die nur seiner Befehle warteten, ergriffen Hacke und Schaufel, um dem steinigigen Boden Wurzeln und Kräuter zu entreißen, heilsam gegen Uebel und Gebrechen der verschiedensten Art. Bald war alles gethan; mit einem Felleisen belastet und mit einem tüchtigen Stock bewaffnet, befand sich Rübezahl im